

Ueber Bergbesteigungen mit Jugendlichen

Autor(en): **Egg, Tristan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber Bergbesteigungen mit Jugendlichen.*)

Tristan Egg.

Vorbereitungen.

Wichtig für die Vorbereitungen einer Fahrt ist die Kostenfrage. Ob wir im Rahmen einer Schulklasse oder einer Jugendvereinigung wandern, immer müssen wir die Ausgaben so niedrig stellen als möglich, damit auch der Unbemittelte teilnehmen kann.

Unerläßlich ist die Begleitung durch einen zweiten Erwachsenen, der nicht nur Jugendfreund sein soll, sondern auch in den Bergen Bescheid wissen muß. Der Leiter geht als Führer der Kolonne voran, der Begleiter, um alle unter Augen zu haben, als Letzter hintendrein. Weitere Begleitung von Erwachsenen sollte man bei solchen Touren stets ablehnen oder nur unter strenger Bedingung absoluten Jügens in das Kommando gestatten. Erfahrungsgemäß glauben solche Erwachsene, die Vorsichtsmaßregeln gelten nur für die Kinder, nicht für sie, und machen demnach auch, was sie wollen. Dieses Beispiel aber wirkt demoralisierend auf die jugendliche Schar, und sie fängt an, die Befehle des Leitenden nicht mehr ernst zu nehmen. — Oft ist es nötig, Brot und Milch im voraus zu bestellen.

Daß man seinen Kindern oft und eingehend die Gefahren der Berge geschildert hat, versteht sich von selbst, man wird aber in einer besondern Vorbesprechung, am besten am Vorabend der Tour, die speziellen Gefahren, die sich auf der geplanten Reise ergeben könnten, erwähnen.

Wer des Vertrauens seiner Schüler absolut sicher ist und nur die physisch leistungsfähigen mitnimmt, kommt unbedingt ohne Unfall durch.

Ausrüstung.

Die Kleidung soll aus solidem Stoff, also nicht Waschstoff, bestehen. Die Schuhe seien stark genagelt, die Strümpfe wollen, wobei ein Paar zur Reserve, sowie ein Hemd, im Rucksack liegt. Daß der Strohhut nichts taugt, dürfte allgemein bekannt sein.

Für den Proviant wird man sich einen regelrechten Verpflegungsplan machen müssen. Zum Frühstück empfehle ich als non plus ultra Hafersfloeken in Milch gekocht und Brot. Zum Mittagessen — Buben kochen bekanntlich ihre Nahrung auf Touren leidenschaftlich gern selbst — eine wackere Suppe; es braucht nicht immer Maggi zu sein. Zum Nachtessen passen z. B. Makkaroni oder Reis und dazu Milch. Als Zwischenverpflegung eignet sich Käse, dürre Zwetschgen oder Birnen, auch Schokolade. Als Getränk kommt Zitronenwasser in Betracht; das hat den Vorzug, daß man nichts Flüssiges einzupacken hat. Was man unterwegs kaufen kann (Brot), schleppt man nicht mit.

Daraus ist ersichtlich, daß ich der Meinung bin, man müsse mit dem Privatproviant auf Schülertouren endlich einmal abfahren. Das Gleiche denke ich vom

*) Nachstehende Ausführungen, die erheblich gekürzt werden mußten, waren geschrieben, ehe es bei uns Brotkanten etc. gab. Seither haben sich die Reiseverhältnisse wesentlich verändert und erschwert. Trotzdem dürften die hier niedergelegten Erfahrungen manchem Lehrer gute Dienste leisten.

Sackgeld. Der Reiche stellt sich sonst immer in Gegensatz zum Armen, und das verursacht Überhebung und Spöttelei auf der einen, Mißgunst und Gekränktheit auf der andern Seite. Und wenn keiner Sackgeld hat, kann sich auch keiner den Magen verderben mit Schleckwaren und Rauchzeug, und jeder hat gleichviel, nämlich nichts. Dafür aber soll allen alles geboten werden, was sie benötigen. Mit dieser Art würde man auch den Eltern manche Verlegenheit ersparen. Denn die Proviant- und Sackgeldfrage macht keine geringe Sorge. Die Mehrarbeit des Lehrers aber wird ihm durch viel bessere Disziplin vergolten; vorausgesetzt, daß er sich selbst auch dem Verpflegungsplan unterzieht und nicht seine „Extramümpfeli“ beansprucht.

Zum Übernachten hat jeder Teilnehmer eine Decke mitzunehmen, die eventuell alle zusammen mit der Bahn vorausgeschickt werden können. Eine Pelerrine für den Regen und ein Stock tun natürlich gute Dienste. Im Gletscher- und Schneegebiet ist eine Gletscherbrille unerlässlich.

Für die beiden Erwachsenen sind die Anforderungen schon größer. Die Kolonne muß einiges Sanitätsmaterial mit sich führen. Mit dem Material selber ist's aber nicht getan; man muß es auch zu handhaben wissen. Am notwendigsten ist Brandsalbe, Kautschukheftpflaster, keimfreie Gaze, Verbandstoff, blutstillende Watte, Baldrian, Cognak, ein Mittel gegen Durchfall und eins gegen Verstopfung. Bei Bauchweh denke man immer zuerst an den Blinddarm. Man gestatte den Schülern nicht immer und überall Wasser zu trinken; Askese verlange man umgekehrt aber noch weniger. Selbstzucht sei in dieser Beziehung die Lösung. In das kalte Wasser tue man stets ein Stücklein Zucker oder ein paar Tropfen aus einer Zitrone.

Der Leiter versehe sich mit vorzüglichem Kartenmaterial; ist er ein findiger Kopf, so wird er sich mehrere Karten verschaffen, um sie unter seine Schüler zu verteilen. Dann kann er sie in deren Gebrauch unterweisen und lehrt sie damit Karten lesen. Wenn er noch Kompaß und Höhenmesser mitnimmt, wird er die beiden Instrumente ebenfalls vorführen. Zur Orientierung auf einem Gipfel wird ihm der Kompaß übrigens immer bequem kommen. Die „Alpenflora“ von Schröter habe ich ebenfalls nie vergessen mitzunehmen.

Von Waschzeug, Eßgeschirr und andern Dingen spreche ich nicht; das sind schließlich Selbstverständlichkeiten! Eins aber ist der wichtigste Ausrüstungsgegenstand: Guter Humor, vergessene Sorgen und Plagen, vergessene Zwistigkeiten mit den Schülern, viel Jugendmut und Jugendsinn und ein offenes Auge für all' die göttliche Schönheit der Natur.

„Geh steten Schritt,
Nimm nicht viel mit,
Steh auf am frühen Morgen
Und laß daheim die Sorgen!“

(Fortsetzung folgt.)

Freiheit ist der Zweck des Zwanges,
Wie man eine Rebe bindet,
Daß sie, statt im Staub zu kriechen,
Froh sich in die Lüfte windet.

W. Weber.